

SWISSMETAL-PRÄSIDENT FRIEDRICH SAUERLÄNDER

«Unia war nicht konstruktiv»

Die Fabrik in Reconvilier wird nicht verkauft. Swissmetal-Präsident Friedrich Sauerländer erklärt, wie es weitergehen soll.

Der Verkauf des Werks in Reconvilier kommt nicht zustande, die Arbeiter bummeln. Swissmetal ist am Nullpunkt.

Friedrich Sauerländer: Das ist kein Nullpunkt. Wir halten an unserer Strategie fest und wollen Reconvilier als einen von zwei Standorten in der Schweiz behalten.

Wie viele Kaufinteressenten hatten sich gemeldet?
Ein paar.

Aus der Region?

Das kann ich nicht sagen, da wir an Vertraulichkeitsvereinbarungen gebunden sind. Es handelte sich um Interessenbekundungen, richtige Verkaufsgespräche haben nicht stattgefunden.

Wieso haben sich die Gespräche nicht konkretisiert?

Der Verkauf macht nur Sinn, wenn er in die Strategie von Swissmetal passt.

Das müssen Sie erklären.

Wir wollen uns auf Spezialitäten konzentrieren, für die Swissmetal einen guten Ruf hat. Geschäftsbereiche, die für unsere Strategie entscheidend sind, werden nicht verkauft.

Es hat nur Interessenten gegeben, die mehr wollten als den Décolletage-Markt für Kunden (Maschinenbauer) in der Region?
Das ist richtig.

Wie geht es weiter?

Wir setzen weiterhin auf den

Mediationsprozess.

Kann Swissmetal liefern?

Das lässt sich nicht einfach beantworten. Wir haben Engpässe aus Reconvilier, weil dort gebummelt wird und nur zu 50 Prozent produziert wird. Teilweise konnten wir die Engpässe mildern durch Lieferungen aus Dornach und Lüdenscheid. Aber wir haben in Reconvilier 30 Prozent der Kunden verloren.

Was tun Sie ausserhalb der Mediation, um die Arbeiter wieder vor den Karren zu spannen?

Es hat Kader in Reconvilier und Leute aus Dornach, welche diese Führungsaufgabe wahrnehmen und im Dialog stehen mit den Mitarbeitern. Allerdings ist es eine Tatsache, dass die Arbeiter von Leuten in- und ausserhalb des Betriebes zu einer Art Bummelstreik gedrängt werden.

Die Stimmung ist schlecht. Eine Sitzung im Rahmen der Mediation wurde von den Mitarbeitern und Unia abgesagt.

Wir bedauern dies sehr. Die Mediation hatte die Bildung einer Arbeitsgruppe beschlossen, um die bestehenden Probleme Schritt für Schritt anzugehen. Die Gewerkschaft Unia hat sich in diesem Prozess nicht konstruktiv verhalten und hat somit in der Arbeitsgruppe, in der es um betriebliche Abläufe geht, nichts zu suchen.

Wie beurteilen Sie die Zukunft von Reconvilier?

Wir halten am Standort fest und hoffen, dass es uns gelingen wird, mit den rund 200 Mitarbeitern in der Produktion die Zukunft von Reconvilier zu si-

chern und Kunden zurückzugewinnen.

Walter Häusermann ist am Mittwoch aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten. Was für Differenzen bestehen im Verwaltungsrat?

Strategisch bestehen keine Differenzen. Auch er verurteilt den Streik, die Streikführung und Unia. Jedoch hat er über das wünschbare Vorgehen bezüglich Reconvilier eine andere Auffassung.

Wie gross schätzen Sie die Chance, dass in Reconvilier bald wieder so etwas wie Normalität einkehrt?

Die baldige Normalisierung ist die einzige Chance für die weitere Existenz unseres Werks in Reconvilier.

Das tönt nicht gerade euphorisch.

Es ist sehr bedauerlich, dass die geplante Verlegung der Gieserei, die nur 35 Arbeitsplätze betroffen hätte, in einen grossen Arbeitskonflikt eskaliert ist. Die Idee der Unabhängigkeit der Boillat ist alt. Die Anziehungskraft dieser Idee haben wir unterschätzt.

Sie waren einfach zu weit weg von Reconvilier?



Unsere Kommunikation ist nicht richtig angekommen. Die Mitarbeiter haben nicht verstanden oder wollen nicht akzeptieren, dass Boillat sich in die Swissmetal-Gruppe einfügen muss, damit die Gruppe international erfolgreich sein kann.

INTERVIEW: MONICA HEGGLIN



GEWERKSCHAFT UNIA

«Nicht seriös geprüft»

Die Gewerkschaft Unia hält es für unmöglich, dass Swissmetal die Kaufangebote für ihr Werk in Reconvilier seriös geprüft hat. Das sei in so kurzer Zeit nicht zu leisten, sagte Unia-Co-Präsident Renzo Ambrosetti. Die Frage eines Verkaufs sei noch nicht vom Tisch. Die Unia ist überzeugt, dass es Käufer gebe, die in Reconvilier industriell investieren wollen.

Ambrosetti bezeichnete die Art und Weise, wie das Swissmetal-Management die Option Verkauf geprüft habe, an einer Me-

dienkonferenz in Bern als «unseriös». Die Gewerkschaft wertet zudem den Rücktritt von Walter Häusermann aus dem Verwaltungsrat als Zeichen, «dass die gemeinsame Front an der Spitze von Swissmetal zu bröckeln beginnt».

Gegenüber dem vorgeschlagenen neuen Verwaltungsrat Dietrich Twietmeyer, Geschäftsführer des Busch-Jaeger Metallwerks in Lüdenscheid, das die Swissmetal im Februar übernahm, hat die Unia grosse Vorbehalte. **sda**

«Die Mitarbeiter in Reconvilier haben nicht verstanden, dass sich das Werk in die Gruppe einfügen muss», sagt Friedrich Sauerländer.

Argus Ref 22601203